

Anna Schäffer Rundbrief

Heilige Anna Schäffer von Mindelstetten/Bayern

Dezember
2016
Nummer
8



**Predigten
und
Impressionen
zum Anna-
Schäffer-
Gebetstag**

**Den ersten
Platz für
Jesus**

**Gebets-
erhörungen**

**9000 Euro
für Missions-
pfarrei in
Kamerun**

**Predigt zum
Anna-
Schäffer-
Gedenktage**

**Aus dem
Leben der
heiligen
Anna:
Missionseifer**

Foto: Bauer

Liebe Leser!



Foto: Richter

Das Jahr der Barmherzigkeit gehört wieder der Vergangenheit an. Geblieben sind das Bedürfnis und die Sehnsucht nach Barmherzigkeit. In der gegenwärtigen bedrängten politischen Situation wächst ebenfalls das Bedürfnis nach Sicherheit, Geborgenheit und Frieden. Noch haben wir im eigenen Land keinen Krieg. Doch die Angst vor Terroranschlägen hat sich auch bei uns in manche Herzen eingeschlichen. Wir werden wohl damit leben müssen. Aber ganz ohne Hilfsmittel sind wir nicht. Jesus hatte den Aposteln versprochen: „Meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch“ (Joh 14,27).

Der Christ, der versöhnt mit Gott und mit seinen Mitmenschen lebt, hat wenigstens Frieden im eigenen Herzen und kann deshalb die Bedrohungen und Spannungen von außen besser ertragen. Diesen Frieden gilt es für das kommende Jahr zu erbitten, das Jahr der 500. Wiederkehr der Reformation, aber auch der 100. Wiederkehr der Erscheinungen der Gottesmutter in Fatima. Wir in Bayern feiern auch 100 Jahre Patrona Bavariae als liturgisches Fest. Zu diesem Anlass wird Kardinal Marx zusammen mit den bayerischen Bischöfen seine Münchener Diözese der Gottesmutter weihen (13. Mai 2017), nachdem die anderen Bischöfe in Bayern in den Jahren davor dasselbe für ihre Diözesen getan haben. Möge diese Hingabe an Maria ihre Fortsetzung bis in die Pfarreien hinein finden, wie es sich die Gottesmutter in Fatima gewünscht hat.

Mit Gruß und Segen
Johann Bauer, Pfarrer von Mindelstetten

Impressum

Herausgeber: Pfarramt Mindelstetten, Anna-Schäffer-Freundeskreis, Kirchplatz 2, 93349 Mindelstetten

E-Mail: pfr.mds@t-online.de, Homepage: www.anna-schaeffer.de

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Johann Bauer, Mindelstetten

Herstellung und Druck: Verlag Bayerische Anzeigenblätter GmbH, Stauffenbergstraße 2a, 85051 Ingolstadt

Gestaltung: Grafisches Atelier Johann Weichselbaumer



„Gelobt sei Jesus Christus –
Das ist der schönste Gruß –
Wo denn zwei Seelen sprechen –
Der Herr sie segnen muß.
Dein erster Gruß am Morgen –
Dein Abschied sei's zur Nacht –
Dann ist Dein Tag gesegnet
Dein Schlummer wohl bewacht –
Und wenn der Freund dem Freund –
Zum Willkomm' reicht die Hand –
Gelobt sei Jesus Christus –
Das gibt der Liebe Stand –
Und müssen sie 'mal scheiden –
Der Gruß sei letztes Wort –
Den jedes treu soll hüten –
Als Wiedersehens Hort –
Wer einsam ist und freundlos –
Der singe diesen Gruß –
Der Himmel gleich sich öffnen –
Und Antwort geben muß –
Uns sind auch trüb die Zeiten –
Der Gruß ist ein Gebet –
Das uns wie Engelschwingen –
Mit Kraft und Trost umweht –
Gelobt sei Jesus Christus –
Sprich's oft in dieser Zeit –
Dann grüßt Dich Jesus wieder –
In alle Ewigkeit!

**Anna Schäffer an Maria Weigl
am 13. Juni 1921**

**Gedicht:
„Gelobt sei Jesus Christus“**

Z. f. E.“

aus: „Im Leiden habe ich Dich lieben gelernt!“ Die Schriften Anna Schäffers.

Dokumentiert von Emmeram H. Ritter Nr. 114 (BKR Abt. CAS K 11), Foto: Irl

Predigt

Pfarrer Hans Maier

Mindelstetten, 26. Juli 2016, 9.00 Uhr Gottesdienst

Brüder und Schwestern, liebe Wallfahrer!

Thomas von Kempen, einer der meistgelesenen geistlichen Schriftsteller des späten Mittelalters, schreibt in seinem bekanntesten Werk, der »Nachfolge Christi«: „Jesus hat jetzt viele Jünger, die im himmlischen Reiche gerne mit ihm herrschen möchten. Aber wenige, die sein Kreuz auf Erden tragen wollen. Viele hat er, die Trost, wenige, die Trübsal verlangen. Viele findet er, die mit ihm essen und trinken möchten, aber wenige, die mit ihm fasten wollen. Alle möchten mit ihm Freude haben, aber wenige wollen für ihn leiden... Viele ehren seine Wundertaten, aber wenige teilen mit ihm die Schmach des Kreuzes. Viele folgen Jesus nach bis zum Brotbrechen am Abendmahl, aber wenige bis zum Trinken aus dem Leidenskelch. Viele lieben Jesus, solange sie nichts zu leiden haben. Viele loben und preisen ihn, solange sie Tröstungen von ihm empfangen. Aber, wenn Jesus sich verbirgt und sie auch nur eine kurze Weile allein lässt, da klagen sie gleich oder verlieren gar den Mut“

Jüngerschaft heißt Kreuzesnachfolge. Daran lässt Jesus keinen Zweifel. „Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach!“

„Es ist ein Kreuz...“ seufzen wir, wenn wir uns überlastet fühlen, wenn uns der Nachbar ärgert, wenn uns das Zipperlein plagt.

Das Reden vom Kreuz geht uns schnell über die Lippen. Vielleicht zu schnell? Wir haben uns an das Kreuz gewöhnt. Es steht auf den Altären unserer Kirchen und auf den Spitzen unserer Türme. Es

hängt – hoffentlich noch – in unseren Wohnungen. Wir begegnen ihm unterwegs am Rand der Straßen. Es leuchtet von den Gipfeln der Berge. Wir schenken es unseren Kindern

und hängen es ihnen an goldenen Kettchen um den Hals. Wir haben vor einigen Jahren darum gekämpft, dass es in unseren Schulzimmern und Amtsstuben verbleibt.

„Es ist ein Kreuz...“ seufzen wir, wenn wir uns überlastet fühlen, wenn uns der Nachbar ärgert, wenn uns das Zipperlein plagt.

Aber was, wenn dann ein wirkliches Kreuz auf uns zukommt? Hand aufs Herz: Das wirkliche Kreuz erschreckt uns. Es macht uns Angst. Und da sind wir auch nicht allein. Schon bei den Aposteln lösten die Leidensvorhersagen Christi nur Unverständnis und Schrecken aus. Die Zeitgenossen Jesu haben den Kreuzestod die grausamste und schrecklichste

Hinrichtungsart genannt. Und das sollen wir freiwillig auf uns nehmen?

Sind vielleicht gar die nicht ehrlicher, die sagen: „Immer nur das Kreuz. Das Kreuz ist und bleibt ein Horror. Weg mit dem Kreuz aus der Öffentlichkeit!“

Ist das Kreuz wirklich der Mittelpunkt unseres Glaubens? Können wir es wirklich lieben? Das Kreuz lieben?

Wir schauen heute auf eine Heilige, eine der jüngsten Heiligen der Kirche, Anna Schäffer. In einem Brief schreibt sie einmal: „Für dich, liebster Jesus, Kreuz



Foto: Irl

und Leiden zu erdulden, ist das kostbarste Geschenk deiner heiligen Liebe zu mir krankem Kind. Kreuz und Leiden sind ja die kostbarsten Arzneien, die die Wunden der Seele heilen.“

Anna Schäffer hat nicht leichtfertig vom Kreuz gesprochen. Mehr als die Hälfte ihres Lebens hat sie unbeschreibliches Leiden erduldet. Ich muss Ihnen, liebe Wallfahrer, ihr Leben und ihren Leidensweg nicht ausführlich schildern.

- Zum einen kennen Sie die wichtigsten Stationen ihres Lebens: 1882 hier in Mindelstetten in einfachen Verhältnissen geboren und mit sieben weiteren Geschwistern aufgewachsen, den Vater früh verloren, spürte sie schon als Kind eine tiefe Liebe zu Gott und die Berufung, ganz ihm zu gehören. Ordensschwester wollte sie werden, aber ein Arbeitsunfall, den sie mit 19 Jahren erlitt, gab ihrem Dasein eine ganz andere Richtung. Bis zu ihrem Tod im Jahr 1925 hatte sie, wie sie selbst einmal schreibt, keine viertel Stunde, in der sie nicht von unbeschreiblichen Schmerzen geplagt wurde.
- Zum anderen muss ich gestehen, dass ihr Leben, ihre Leidensfähigkeit, ihre Gottesliebe und Gottesnähe für mich ein großes Geheimnis bleiben. Ich weiß im Augenblick nicht, wer das gesagt hat: „Gott, du liebst die, die dich kreuzigen, und du kreuzigst die, die dich lieben“, aber das Leben Anna Schäffers ist für mich die eindringlichste Illustration dieses schwer zu fassenen Wortes. Hier stehen wir vor dem Geheimnis Gottes, das wir nicht durch billige Erklärungen zerreden dürfen.

Und dann: Wie unbegreiflich groß ihr Beispiel ist, das spüre ich, wenn ich mich mit

ihr vergleiche. Wie sehr ich immer noch ein Anfänger bin auf dem Weg der Nachfolge Christi. Wie armselig alle unsere Versuche bleiben müssen, dieses Geheimnis ihrer Gottesliebe zu erklären. Aber so viel spüren wir vielleicht doch, welch mittelmäßige und harmlose Christen wir geworden sind!

Nicht, dass Anna Schäffer ihr Leiden einfach als Schicksalsschlag hingenommen oder es gar masochistisch gesucht hätte. Jahrelang hat sie dagegen angekämpft, hat immer wieder auf Heilung gehofft, und gewiss auch mit Gott gehandelt. Bis sie verstanden hat, dass Gott ihr das als Lebensaufgabe zugedacht hat: Im Leiden andere zu trösten, zu stärken oder gar wieder zum Glauben und zu neuem Vertrauen zu führen. Und zugleich erfahren hat, dass Gott ihr auch die Kraft gibt, das Kreuz zu tragen und zu bejahren.

1999 wurde sie durch den Hl. Papst Johannes Paul selig, 2012 durch Papst Benedikt heilig gesprochen.

Liebe Brüder und Schwestern!

„Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach!“

Noch einmal müssen wir zu unserer Eingangsfrage zurückkehren: Wollen wir das? Kann ich das Kreuz auf mich nehmen wollen? Ist das nicht krank, lebensfeindlich, widernatürlich? Wie kann ich das Kreuz lieben?

Eine italienische Ordensfrau, Sr. Elvira, die Gründerin der mittlerweile auf der ganzen Welt verbreiteten geistlichen Gemeinschaft „Cenacolo“, hat einmal auf diese Frage geantwortet: „Nicht das Kreuz, sondern den Gekreuzigten!“

Ich denke, das ist wie ein Schlüssel, ein Licht. Das hätte auch Anna Schäffer gesagt: Es geht nicht darum, das Kreuz zu lieben, sondern den Gekreuzigten. Ihm will ich nachfolgen. Mit dem Gekreuzigten und Auferstandenen will ich verbunden sein, mit seinem Leiden, mit seiner Liebe. Weil er sein Kreuz auf sich genommen hat, will ich mit ihm sein und mein Kreuz annehmen. Dieses kleine Wort war das Schlüsselwort: ER hat mich zuerst geliebt, geliebt bis zum Äußersten! Deshalb bekommt das Kreuz einen ganz neuen, starken Sinn. ER, der Gekreuzigte, gibt dem Kreuz einen neuen Sinn. Es wird zu einem Gut, zu einem Gewinn, weil es mich mit Ihm verbindet.

Brüder und Schwestern!

Das Kreuz enthüllt schonungslos, wie die Welt ist. Wir alle sind drauf und dran, das Tor Gottes zur Welt so zuzuschlagen, dass es nicht mehr aufgemacht werden könnte, um uns so in das Verlies unserer Endlichkeit einzusperren. Aus ihm vermögen wir selber nicht mehr herauszukommen, auch wenn wir es wollten. Wenn wir uns aber in unserem Verlies umwenden, dann begegnen wir Christus, der uns mit den ausgebreiteten Armen des Gekreuzigten umfängt.

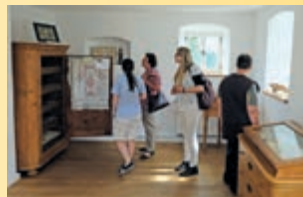
Die Vorderseite vom Kreuz ist Leid und Tod. Die Rückseite ist Auferstehung und Freude!

Amen



Foto: Irl





Fotos: Irl

Predigt Weihbischof Dr. Josef Graf

19.00 Uhr Pontificalgottesdienst



Foto: Irl

Eine persönliche Erinnerung

Gestatten Sie mir, dass ich mit einer persönlichen Erinnerung beginne. Ich weiß mich Mindelstetten sehr verbunden seit ich im August 1984, also vor 32 Jahren, einige Wochen zur Pfarrvertretung hier war. Damals gab es die neue Pfarrkirche St. Nikolaus noch nicht. Das Grab der Schäffer Anna befand sich noch in der Seitenkapelle der alten Pfarrkirche, die heute Anna-Schäffer-Kirche heißt. Es war ja noch 15 Jahre vor ihrer Seligsprechung.

Ich muss gestehen, dass mir Anna Schäffer damals noch nicht viel bedeutet hat. Als Pondorfer wusste ich natürlich von ihr. Ich war auch als Kind mit meinen Eltern schon mehrmals hier in Mindelstetten an ihrem Grab gewesen. Im Sommer 1984 war ich seit knapp einem Jahr Priester und hatte einige Wochen zuvor das Lizentiatsstudium an der Jesuitenuniversität in Rom abgeschlossen gehabt. Das Mindelstettener Pfarrhaus stand damals leer. Pfarrer Schlagbauer war kurz zuvor in seinen wohlverdienten Ruhestand weggezogen und Pfarrer Johann Bauer war noch nicht hier. Ich wohnte während der Pfarrvertretung in meinem Elternhaus in Pondorf und hielt mich tagsüber im Pfarrbüro drüben im Pfarrhaus auf, von wo ich gut auf den Kircheneingang sehen konnte. Was mich damals sehr beeindruckt hat, war die Vielzahl von Betern, die auch in den Sommerferienwochen täglich zum Grab der Anna Schäffer kamen.

*Gläubige Menschen wissen
darum, dass ihr eigenes
Vermögen immer wieder an
Grenzen stoßen wird.*

Ich bin dann auch gelegentlich in die Kirche hinübergegangen und sah die Gläubigen vor dem Grab der Dienerin Gottes Anna Schäffer beten. Ältere, aber auch viele jüngere Menschen. Es waren teils Menschen, von denen man förmlich spürte, dass sie ein Leid zu tragen hatten. Aber auch Menschen, denen man dies nicht ansehen konnte, Menschen die einen glücklichen und zufriedenen Eindruck

machten. Manchmal fragte ich mich: Worum wird dieser Mensch jetzt beten? Welches Anliegen wird er der Dienerin Gottes anvertrauen? Ich spürte bisweilen

die Echtheit und die Sehnsucht, die von diesen Betern ausstrahlte.

Der Trost im Sich-Anvertrauen

Ich verstand: Die Gläubigen finden hier etwas, das kannst du ihnen nicht sagen. Und wenn du dir noch so viel darauf einbildest, dass du lange an der Universität studiert hast und viele Bücher gelesen hast.

Hier in Mindelstetten vor dem Grab der Anna Schäffer werden wohl vor allem Bittgebete gesprochen. Menschen wenden sich in ihren Anliegen, Nöten und Sorgen an Gott. Gläubige Menschen wissen darum, dass ihr eigenes Vermögen immer wieder an Grenzen stoßen wird. Sie wissen, dass sich im menschlichen Leben Probleme auftun können, denen gegenüber sie selbst machtlos sind.

Wir wissen um unsere Gefährdungen, um unser Ausgeliefertsein an Schicksals-

schläge und dergleichen. Gerade in den vergangenen Tagen haben wir das angesichts der Wahnsinnstaten geisteskranker Amokläufer und verblendeter islamistischer Terroristen bitter erfahren. Wie ausgeliefert der einzelne Mensch sein kann. Wie jeder getroffen werden kann, wenn er sich zufällig zur falschen Zeit am falschen Ort aufhält.

Aber wir Gläubige müssen darin nicht verzweifeln: Wir wissen uns dennoch getragen von einem liebenden Gott, auch wenn es dunkle Strecken in unserem Leben gibt. Dieses Vertrauen auf Gott ist das Entscheidende: Wir glauben, dass wir nicht alleine sind; wir glauben, dass wir uns in unseren Nöten und Sorgen an einen Größeren wenden dürfen, wenn unsere eigenen Möglichkeiten an ihre unüberwindlichen Grenzen stoßen.

Geht es uns nicht allen so, dass wir einen Kummer schon als geringer empfinden, wenn wir uns vor jemandem aussprechen können, wenn wir ihn jemandem anvertrauen können? Wir alle hier haben hoffentlich solche Menschen, vor denen wir uns aussprechen können und die mit uns an den Lasten des Daseins tragen.

Es ist etwas zutiefst Christliches, an den Sorgen des anderen mitzutragen. Gewiss haben Sie alle es in ihrem Leben schon erfahren dürfen, wie schön das ist, wenn ich spüre: Da nimmt jemand Anteil an meinem Problem. Nach unserem katholischen Glauben geschieht das beson-

ders auch, wenn wir die Fürbitte der Heiligen, der Seligen und der Dienerinnen und Diener Gottes erleben: Wir teilen Großen des Glaubens von unserer Not mit.

Vertrauen auf die Fürsprache

Und noch mehr: Wir vertrauen auf die Fürbitte der Heiligen und Seligen. Nicht weil Gott uns so ferne wäre, dass er uns nicht selber hören würde. Nein, er hat uns als seine lebendigen Bilder und Gleichnisse so geschaffen, dass wir Menschen etwas widerspiegeln von seinem unendlichen Geheimnis, dem Geheimnis des dreifaltigen Gottes. Er ist eine uns unbegreifliche Einheit von Beziehung und Liebe. Das, was unsere Glaubenssprache stammelt mit dem Bekenntnis zum dreifaltigen Gott, der seit

Ewigkeit in der Beziehungseinheit von Vater, Sohn und Geist lebt und liebt.

Weil wir Menschen seine Bilder und Gleichnisse sind, möchte er, so glaube ich, dass wir Menschen des Miteinander und des Füreinander werden. Dass wir im Gebet füreinander eintreten. Und wir dürfen gewiss sein: Eine große heilige Beterin, wie Anna Schäffer tritt für uns ein. So vertrauen wir auf die Fürbitte unserer Anna Schäffer.

Das konnte ich damals bei meiner Pfarrvertretung hier in Mindelstetten spüren: Dass gerade die Menschen, die ganz offensichtlich von Leiden beladen

*Weil wir Menschen seine
Bilder und Gleichnisse sind,
möchte er, so glaube ich,
dass wir Menschen des
Miteinander und des
Füreinander werden.*

waren bei Anna Schäffer Trost finden. War sie ja doch eine die selbst eine tiefe Erfahrung hatte von menschlichem Leid. Durch einen Sturz in heiße Lauge im Alter von 18 Jahren zog sie sich ein grausames Leiden zu, das sie für ihr ganzes weiteres Leben aufs Krankenlager wirft. 25 lange Jahre. Sie konnte zwar nach außen hin nichts mehr leisten und arbeiten. Dennoch hat sie ihr Leiden und damit ihr Leben als sinnvoll erfahren. Weil sie durch ihre trostreichen Worte, die sie für andere Menschen fand, durch ihre Briefe, aber vor allem durch ihr Gebet für die Menschen etwas zu tun vermochte.

Sinnvolles Leben im geduldig ertragenen Leid

Aber nicht nur das. Noch wichtiger ist die heilige Anna Schäffer als Glaubenszeugin dadurch geworden, wie sie selbst ihr Leiden vom Glauben her gedeutet hat. Gerade uns heutigen Menschen vermag sie damit viel zu sagen.

Oft heißt es, dass wir heute in einer Freizeit- und Spaßgesellschaft leben. Da ist es für die Menschen wichtig überall dabei sein zu können, alles erleben zu können. Da besteht die Gefahr, dass der Sinn des Lebens im Anhäufen von immer mehr und immer größeren äußeren Erlebnissen gesucht wird. Man muss mög-



Foto: Irl

lichst viel erlebt haben. Möglichst weit herum gekommen sein. Seinen Spaß gehabt haben. Man darf ja nicht zu kurz kommen in diesem Wahn des immer mehr und immer schneller.

Doch der Sinn des Lebens besteht nicht darin alles erlebt zu haben und überall dabei gewesen zu sein. Die heilige Anna Schäffer vermag besonders für die Menschen ein tröstliches Vorbild zu sein, die nicht mehr mitmachen können in der Spaßgesellschaft. Menschen, denen eine Krankheit, ein Schicksalsschlag einen Strich durch die Lebensplanung gemacht hat. Menschen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen.

Der Großteil des Lebens unserer Anna Schäffer bestand aus geduldig ertragenem Leid. Leiden, das sie mehr und mehr vom Kreuz Christi her verstehen lern-

te. Das Leid, das eigene Kreuz begriffen als Weg der Christusnachfolge. So wird das in den Augen der Welt sinnlos erscheinende Kreuz zu einem Dienst für ihn und für den Nächsten. Von einer Mission des Leidens spricht Anna Schäffer, die so gerne Missionsschwester geworden wäre. Und sie schreibt: „Ich denke mir: Mein Bett ist der Wille Gottes! Und was ich auf dieser Leidensstätte alles leiden darf, nehme ich gerne und mit Freuden an. So hoffe ich, dass der Wille Gottes und meine Armseligkeit eins wird.“ Da muss jemand schon einen intensiven Weg des Glaubens gegangen sein, wenn

er so sprechen kann. Unabwendbares Leid, das eigene schwere Kreuz angenommen und begriffen als Erfüllung des Willens Gottes und Weg der Christusnachfolge.

Verbunden mit dem Leiden Christi

Damit hat unsere Heilige in ihrem Leben die Botschaft der vorhin gehörten Lesung aus dem Kolosserbrief umgesetzt: „Für den Leib Christi, die Kirche, ergänze ich in meinem irdischen Leben das, was an den Leiden Christi noch fehlt“ (Kol 1,24).

Was soll denn an den Leiden Christi noch fehlen, wo Christus doch der Sohn

Gottes ist? Wo er doch durch sein Leiden und Sterben die Welt erlöst hat? So könnten wir fragen. Die Antwort des christlichen Glaubens ist: Dass wir unsere eigene menschliche Armseligkeit

*„Für den Leib Christi,
die Kirche, ergänze ich in
meinem irdischen Leben das,
was an den Leiden Christi
noch fehlt“
(Kol 1,24).*

verbinden mit den Leiden Christi. Das fehlt an den Leiden Christi noch. Dass wir unser menschliches Leiden vom Leiden Christi her verstehen und deuten lernen. Das hat die heilige Anna Schäffer auf wunderbare Weise getan. Sie verband ihr Kreuz mit dem Kreuz Christi. So begriff sie ihr Leiden und Kreuz als tief sinnvoll ja sogar als erfüllend.

Die einfache Dienstmagd Anna Schäffer von Mindelstetten hat damit den christlichen Glauben nicht mit Büchern studiert, sondern mit ihrer ganzen Existenz gelebt. So wurde sie ein Vorbild und ein Trostquell für die Menschen.

Wenden wir uns also weiter in kindlichem Vertrauen an die heilige Anna Schäffer. Sie vermag uns Lehrerin des Glaubens zu sein durch die intensivere Schule des Lebens und des Leidens, durch die Sie gegangen ist, des Leidens, das sie als Teilhabe am Kreuz Christi verstanden hat.

Wer sich auf diese Schule des Evangeliums vertrauensvoll einlässt, dessen Blick wird sich weiten. Er wird immer tie-

fer glauben lernen. Er wird in seinem Herzen erfahren, dass Gott noch weiter sieht als wir Menschen. Sein Horizont ist weiter als der unsere! Und seine Liebe erweist sich auch im Leiden.

„Heilige Anna Schäffer bitte für uns in unseren Anliegen und hilf uns vor allem, dies immer tiefer zu verstehen, was du uns durch Dein Leben und Leiden zu lehren vermagst. Amen



Foto: Irl

Den ersten Platz für Jesus

von Pfarrer Johann Bauer

In einem Brief vom 18. August 1918 schreibt die hl. Anna Schäffer, worin sie den Sinn ihres Sühneleidens sieht: „O liebster Jesus, ich möchte dir ein kleines Sühneopfer sein und so viel beten und leiden, als ich arme Sünderin wert bin, um den Sieg durch den Triumph der hl. Eucharistie und die Thronerhebung des Heiligsten Herzens Jesu im ganzen Land zu erlangen. Jede heilige Kommunion ist ja eine Thronerhebung. Und wie sollten wir uns bemühen, diesen Thron immer würdig herzurichten, wenn Jesus in der heiligen Kommunion liebend zu uns kommt...“

Anna war sich ganz im Klaren: Wenn Jesus der ist, der er wirklich ist, der Sohn des allmächtigen Gottes, der Gesandte des Vaters, der allein die Macht hat, die Menschheit zu erlösen, dann gebührt ihm der erste Platz. Jeder Mensch hat in seinem Herzen viele Plätze, die er verschiedenen Personen oder Dingen einräumt. Er legt die Rangordnung bei der Verteilung dieser Plätze selber fest, und zwar in freier Entscheidung. Er allein legt fest, was und wer ihm wichtig bzw. weniger wichtig ist.

Ein Christ, der getauft und gefirmt ist und der öfter die heilige Kommunion empfängt, sollte Jesus Christus in seinem Leben den ersten Platz geben. Wenn Jesus Christus der ist, der er wirklich ist, dann gibt es für ihn nur einen angemessenen Platz im Herzen eines Getauften: nämlich den ersten. Jeder ande-

re Platz wäre eine Herabwürdigung und eine Beleidigung für ihn. In Wirklichkeit sind sich viele Christen dessen nicht bewusst und ziehen ihm andere Dinge und Personen vor, oder schieben ihn ganz aus ihrem Leben hinaus. Es geschieht meist aus Gedankenlosigkeit und mangelndem Glauben.

Foto: Irl

Anna-Schäffer- Rundbrief

☐

Ich möchte den Anna-Schäffer-Brief **neu abonnieren.**
(und war bisher kein Abonnent!)

☐

Ich bin in Zukunft nicht mehr an der Zusendung des Rundbriefs interessiert.

☐

Meine Anschrift hat sich geändert.

Vorname

Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Per Post oder Telefax:
Kath. Pfarramt Mindelstetten,
Kirchplatz 2, 93349 Mindelstetten, Telefax 084 04/93 9313

Zum Bestellen: Bücher, Schriften und Andachtsgegenstände

Schriften, Gebetsbilder, Postkarten,
Medaillen und CDs erhältlich bei:
Kath. Pfarramt Mindelstetten
Kirchplatz 2, 93349 Mindelstetten
Fax 08404/93 93 13, pfr.mds@t-online.de

Die Schriften Anna Schäffers **„Im Leiden habe ich Dich lieben gelernt!“**

Preis: 15 €,
dokumentiert von Emmeram H. Ritter,
Regensburg 1999,
375 Seiten, 5 Bilder, fester Umschlag

Mit Jesus vereint – Beten im Geiste **Anna Schäffers, Andachten**

Preis: 2 €;
Pfr. Hermann Blüml,
Regensburg 1999, 64 Seiten

365 Tage mit Anna Schäffer –

Gedanken für jeden Tag
Preis: 7 €;
Kath. Pfarramt Mindelstetten 2012

An sonnigen Gnadenquellen

Eucharistische Gedanken, Betrachtungen,
Gedichte
Preis: 8 €;
Georg Franz X. Schwager,
Regensburg 2000, 208 Seiten

Gelebtes Vertrauen

Preis: 3,50 €;
Georg Franz X. Schwager, Regensburg
2008; 70 Seiten;
Zeugnisse auffallender Gebetserhörungen
auf die Fürsprache Anna Schäffers

Novene zur heiligen Anna Schäffer

in den Anliegen der Neuevangelisierung
Preis: 0,50 €;
Kath. Pfarramt Mindelstetten 2013,
28 Seiten

Brief 61, Juni 2013 – Endausgabe – **Anna Schäffer eine neue Heilige**

Gebetsbild:

Heilige Anna Schäffer, 6 Seiten
gegen freiwillige Spende

Gebetsbild:

„Geh nur an mein Grab, ich ...“, 2 Seiten
gegen freiwillige Spende
(Die **Gebetsbilder** sind auch in folgenden
Sprachen erhältlich: Englisch, Italienisch,
Französisch, Spanisch, Polnisch)

Medaillen mit dem Porträt **der hl. Anna Schäffer**

Randeinfassung:
goldfarben oder silberfarben
Größe: klein (10 x 8 mm) Preis: 0,30 €
groß (20 x 15 mm) Preis: 0,50 €

Postkarten,

Preis: 0,50 €
• Wallfahrtskirche mit dem Grab der hl.
Anna Schäffer
• Das Grab der hl. Anna Schäffer am Tag
der Heiligsprechung
• Neue Pfarrkirche St. Nikolaus,
Mindelstetten
• Porträt der hl. Anna Schäffer
mit Petersdom, Rom



Stoff- und Holzreliquien gegen Spende

CD; Vortrag: hl. Anna von Mindelstetten,
gesprochen von Pfr. Bauer,
Preis: 6 €

**Doppel-CD: Der Rosenkranz,
Kinder beten den Rosenkranz,**
Preis: 10 €

**Anna Schäffer – Vorbild der Kranken,
Leidenden und Armen**
Preis: 6,95 €;
ISBN 978-3-7954-2629-3
Georg Franz X. Schwager, Regensburg
2012; fadengeheftet, Pappband,
72 Seiten, zahlreiche Illustrationen;
(Das Buch ist auch in englischer, französi-
scher und spanischer Sprache erhältlich.)

**Anna Schäffer – Gedanken und
Erinnerungen meines Krankenlebens
und meine Sehnsucht nach der
ewigen Heimat**

Preis: 4,95 €;
ISBN 978-3-7954-2622-4
Georg Franz X. Schwager, Regensburg 2012;
fadengeheftet, Pappband; 96 Seiten, 1 Illustra-
tion, 26 Seiten Originalmanuskript in Farbe

Anna Schäffer – Eine Selige aus Bayern
Preis: 24,95 €;
ISBN 978-3-7954-2545-6
Emmeram H. Ritter, Regensburg 2012;
688 Seiten, fadengeheftet, Hardcover

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des Überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in
Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

K . K I R C H E N S T . M I N D E L S T E T T E N

IBAN

D E 0 9 7 5 0 9 0 3 0 0 0 1 0 1 1 4 6 1 3 0

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 M 0 5

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

A N N A S C H A E F F E R R U N D B R I E F

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

S P E N D E

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

08

Datum

Unterschrift(en)

Schreibmaschine: normale Schreibweise!
Handschrift: Blockschrift in GROSSBUCHSTABEN
und dabei Klartext beachten!

DVD: Jesus Christus – die Sonne meines Lebens, Anna Schäffer, ihr Leben, ihre Bedeutung, ihre Heiligsprechung

Teil 1 „Leben u. Bedeutung“ 27 Minuten,

Teil 2 „Heiligsprechung“ 22 Minuten

Preis: 9,50 €

Geschichte einer Liebe

Die Lebens- und Leidensgeschichte von Anna Schäffer

Preis: 4,00 €;

A. M. Weigl, 1966, 260 Seiten

Novenenheft

Neun Gebetstage zu Anna Schäffer

Preis: 2,00 €;

A. M. Weigl, 48 Seiten;

An neun Tagen betrachten wir die verschiedenen Tugenden Anna Schäffers und beten dazu.

Anna Schäffers geheimnisvolles Schauen – Traumheft

Preis: 3,50 €;

A. M. Weigl, 1983, 120 Seiten

Dank für Spenden

Für alle Spenden,
die für den Anna-Schäffer-Rundbrief
und für die Causa Anna Schäffer im Allgemeinen
eingegangen sind,
sage ich allen Spendern auf diesem Weg
ein herzliches Vergelt's Gott.

Pfarrer Johann Bauer

Bei Spenden bis **200 Euro**
gilt der Kontoauszug/Einzahlungsbeleg beim Finanzamt als Spendenquittung.

Ein bitteres Beispiel war am 7. September in der Tageszeitung „DER NEUE TAG“ zu lesen. Es wurde von einer ehemaligen Katholikin berichtet, die zum Islam übergetreten ist. Sie stellte auch ihr Foto zur Verfügung und berichtete, dass sie 15 Mal in Altötting war und dem Kirchenchor und dem Pfarrgemeinderat ihrer Pfarrei angehörte. Als sie Anfang des Jahres 2015 mit ihrer Pfarrei das Heilige Land besuchte, kam ihr die Erkenntnis, dass manches am Christentum nicht stimmte. Jesus sei gar nicht der Sohn Gottes, sondern ein gewöhnlicher Prophet. Danach trat sie zum Islam über, in freier Entscheidung, wie sie betonte. Ihr Ehemann war Moslem.

Diesen Schritt kann man eine Entmachtung und Entthronung Jesu Christi nennen, den diese Frau für sich vollzogen hat und den, wie sie versicherte, zahlreiche Deutsche tun.

*Wenn Jesus Christus der ist,
der er wirklich ist,
dann gibt es für ihn
nur einen angemessenen Platz
im Herzen eines Getauften:
nämlich den ersten.*

Die schon erwähnte Zeitung „DER NEUE TAG“ berichtete am 17./18. September 2016, vielleicht aufgrund zahlreicher Protestkommentare, vom umgekehrten Vorgang. Allerdings gab keiner der vom Islam zum Christentum konvertierten sein Foto frei aus Angst vor Verfolgung durch die eigene Verwandtschaft. Die für die Zeitung recherchierenden Journalisten stießen auf eine Mauer der Angst und der Sorge. Die Konvertierten unter den Flüchtlingen in unserem Land suchen deshalb den Schutzmantel der Anonymität. Wenn auch in den Flüchtlingslagern offiziell keine Probleme zwischen Christen und Muslimen auftreten,

berichtet Clemens Neck, der Leiter der Presseabteilung im Bistum Regensburg, so gebe es doch bei den zum Christentum Konvertierten eine „tiefsitzende, ungeheure Angst... Denn wer

den Islam verlässt, der wird mit schweren Strafen bedroht, in einigen islamischen Rechtstraditionen sogar mit dem Tod. Viele hatten bereits in ihrem Heimatländern mit dem Gedanken an einen Glaubenswechsel gespielt, aber dort um Leib und Leben gefürchtet“ (DER NEUE TAG a.a.O.).

In der Diözese Regensburg traten 2015 75 Menschen zum katholischen Glauben über und ließen sich taufen, darunter zahlreiche Muslime. Aufgrund vielfacher Anfragen aus den Pfarreien ist für 2016 eine Steigerung zu erwarten.

Während viele „alteingesessene“ Christen vom Glauben abfallen und Jesus Christus aus ihrem Leben verbannen, sucht der Herr sich auf neuen, ungewöhnlichen Wegen einen Zugang in die Herzen der Menschen. Die katholische Zeitung „Die Tagespost“ berichtet in ihrer Ausgabe vom 20.8.2016 davon.

Zahlreiche Iraner und Afghanen, die in Deutschland leben, fanden durch Träume und Visionen zum Glauben. Die ‚Jesus-Visionen‘ vieler Muslime in unserem Land ähneln den Berichten von Konvertiten in der ganzen islamischen Welt. „Ihnen erschien im Traum eine Lichtgestalt, die manchmal die Gesichtszüge Christi trägt, manchmal auch nicht; in jedem Fall wussten die Träumer hernach genau, wen sie gesehen hatten: Nicht den Isa des Korans, sondern den Jesus der Bibel. Dieser Jesus schickt sie zu bestimmten Pfarrern, Gemeinden oder Hauskirchen, in denen sie das Evangelium hören“ (Die Tagespost, 20.8.2016).“

Es gibt auch ein Buch, in dem 23 Bekehrungsgeschichten aus der muslimischen Welt zusammengefasst sind: „Träume und Visionen“ von Tom Doy und Greg Webster im Brunnenverlag.

Dort liest man zum Beispiel: „Aischa setzte sich erschrocken auf. Wollte da jemand mit einem Messer ihre Zeltplane aufschneiden? Doch was sie dann sah, war noch schockierender: Über ihr stand ein Mann in einem strahlend weißen Gewand ... Er erhob seine Hand wie zu einem Gruß ... Das Licht vom Gewand des Fremden schien in sie hineinzufließen. Er strahlte eine überirdische Wärme aus. Sie wusste sofort: Dieser Mann liebt mich! Und im nächsten Augenblick wuss-

te sie, wer er war: Jesus stand in ihrem Zelt ... Mit offenem Munde starrte Aischa auf die Zeltwand. Die Geräusche von draußen nahm sie nicht mehr wahr. Eine ganze Stunde lang saß sie stumm und starr da. Was konnte es Gefährlicheres geben als eine Jesus-Vision in Mekka während des Hadsch“ (DT ebd.).

Die Berliner Journalistin Claudia Koller schreibt: Viele Flüchtlinge, die jetzt an die Kirchentüren klopfen, suchen ja tatsächlich nach Orientierung und Religion und wünschen einen Ansprechpartner. Sie nehmen schlicht ein Menschenrecht für sich in Anspruch: das, ihren Glauben frei zu wählen“ (DT ebd.).

Vielleicht besteht der „Traum Gottes“ darin, dass möglichst viele Angehörige der Menschheitsfamilie zu Jesus, dem einzigen Retter, und zum wahren Frieden finden, der alle gesellschaftlichen und konfessionellen Trennungen übersteigt.

In schwierigen Zeiten geht der Herr ungewöhnliche Wege. Er klopft an die Herzen der Menschen, gibt sich zu erkennen und wenn man ihm Einlass gewährt, nimmt er den ersten Platz im Herzen ein. Dann kehrt Friede und Freude bei jenem Menschen ein. Das nennt Anna Schäffer eine Thronerhebung. Daran hat sie bereits zu ihren Lebzeiten auf ihre Art und Weise gearbeitet, dafür hat sie gebetet und gelitten. Sie wird sicher auch in unserer Zeit das Suchen vieler Menschen nach dem wahren Erlöser Jesus Christus mit ihrem Gebet vom Himmel her unterstützen.

Homepage www.anna-schaeffer.de



HL. ANNA
SCHÄFFER

LEBEN & WIRKEN

PFARREI

WALLFAHRT

BÜCHER & MEHR



"DIE SONNE MEINES
LEBENS IST
JESUS CHRISTUS."

→ AKTUELLES ←

"Liebe sie alle!"

Geistliche Impulse zur Neu-evangelisierung - Vortrag
in Mindelstetten



→ GOTTESDIENSTE ←

Gottesdienste in der Kirche
von Mindelstetten

Montag 19.00 Uhr

Donnerstag 19.00 Uhr

Freitag 16.00 oder 20.00 Uhr

Samstag 19.00 Uhr

Sonntag 09.30 Uhr

→ RUNDBRIEF ←

Hl. Anna Schäffer Rundbrief
Juli 2016



Kontakt

Impressum



DE EN CZ PT

Gebetserhörungen

Anna Schäffer

Am 12. März 2016 stürzte ich im Wohnzimmer und brach mir dabei den linken Arm. Es war schon spät abends. Der Arzt in der Notaufnahme, den ich am nächsten Tag aufsuchte, meinte, der Bruch sei kompliziert. Man werde operieren und eine Metallplatte einsetzen müssen. Nach einem Jahr müsse bei einer weiteren Operation die Platte wieder entfernt werden. Der Gedanke an eine Operation machte mir Sorgen. Ich bin 90 Jahre alt, leide unter Herzschwäche und nehme blutverdünnende Medikamente. Zusammen mit meiner Familie betete ich zu Anna Schäffer. Ich legte eine Berührungsreliquie auf meinen Arm, der sehr angeschwollen war. Nach einigen Tagen brachte ein weiterer Besuch bei einem anderen Arzt das Ergebnis: Der Bruch beginnt gut zu heilen. Eine Operation ist nicht notwendig. Inzwischen kann ich den Arm wieder ohne nennenswerte Einschränkungen gebrauchen.

Dem Herrn sei Dank und der hl. Anna Schäffer!

Mitte August 2016 waren wir auf der Durchreise bei der hl. Anna Schäffer zu Besuch. Es war sehr schön, an ihrem Grab verweilen zu dürfen. Von ihrem Grab ging ein sehr tiefer Friede aus, der uns sehr berührte! Am 3. September sind wir mit unseren drei kleinen Kindern ans Meer in den Urlaub gefahren. Am ersten Tag hat sich unser dreijähriger Sohn am Knie verletzt und konnte kaum noch laufen. Abends haben wir zur hl. Anna gebetet, sie möge uns helfen. Das Knie haben wir mit dem Weihwasser eingerieben, das wir bei ihnen mitnahmen. Am Morgen ist unser Sohn aufgestanden und alles war gut. Ich habe der hl. Anna versprochen, Ihnen zu schreiben.

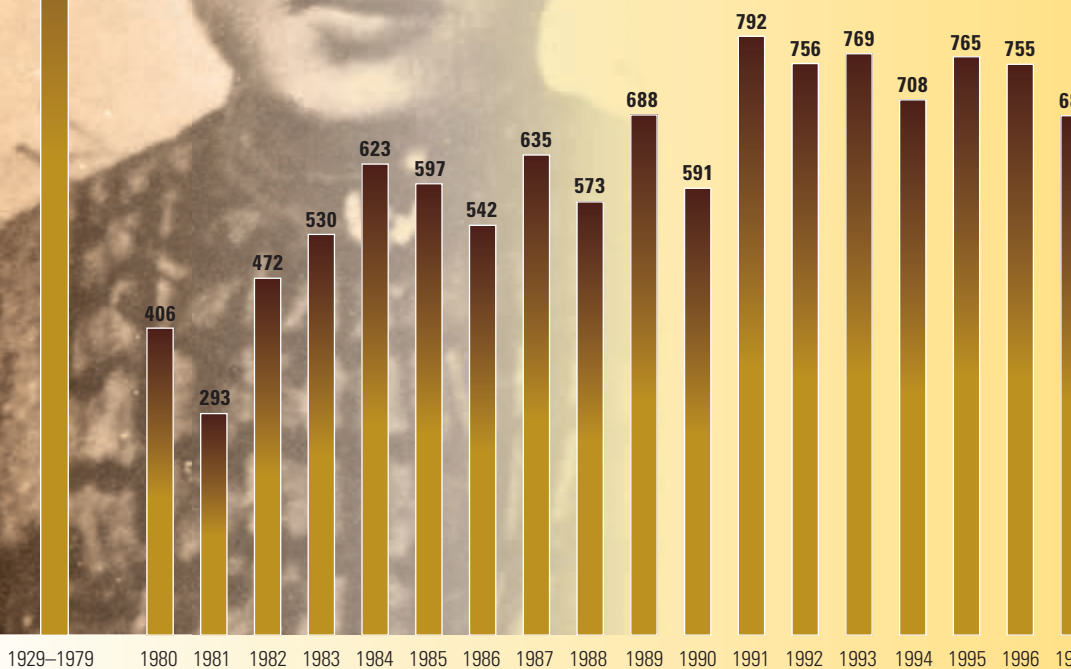
Tausend Dank der hl. Anna Schäffer.



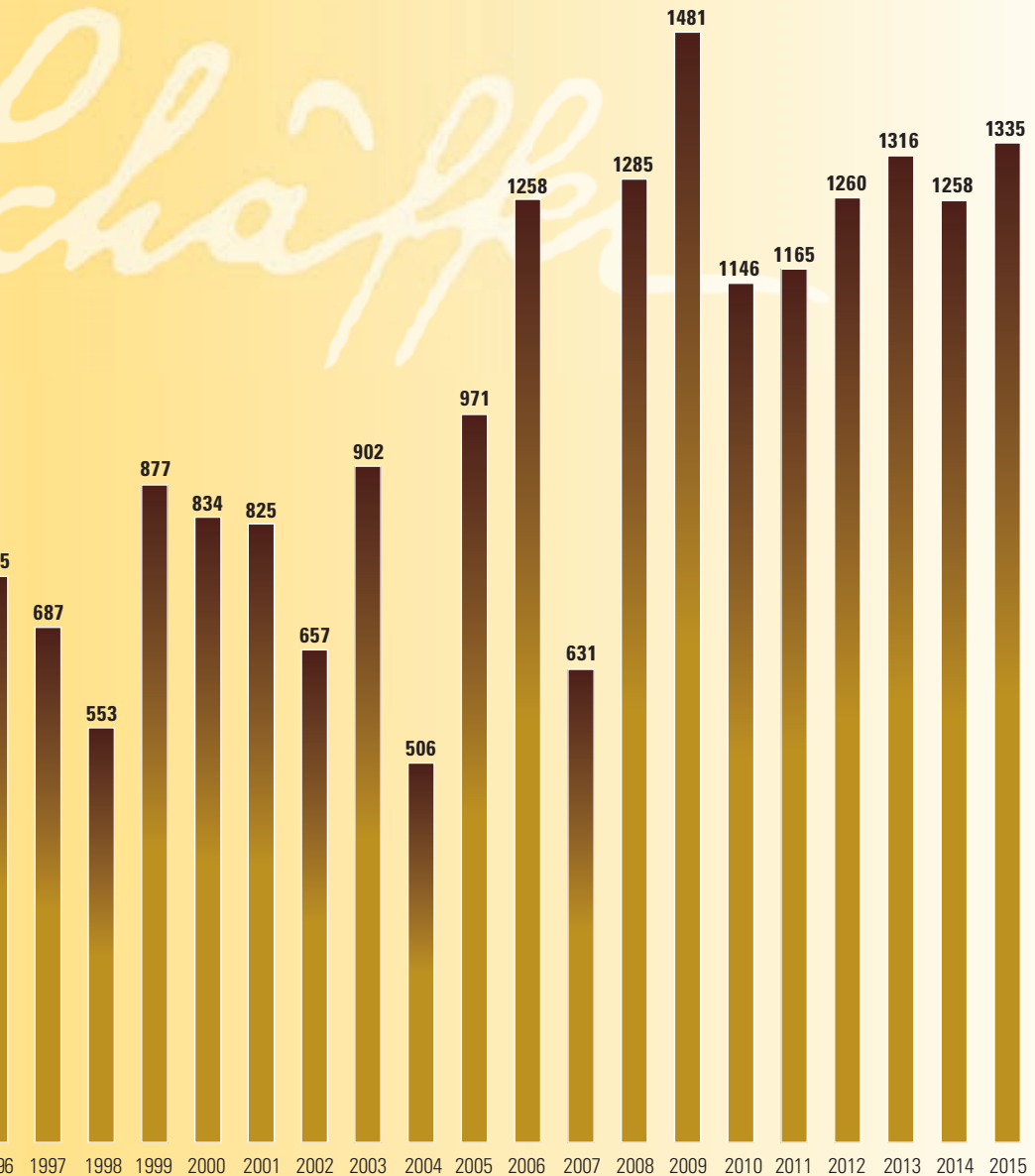
Foto: Irl

Gebetserhörungen 1929 bis 2015

3075



Gesamtzahl der gemeldeten Gebetserhörungen



Insgesamt Gebetserhörungen: 32517

9000 Euro für Missions- pfarre in Kamerun

Erlös aus Rosenkranzverkauf an Sr. Rebecca übergeben

Von Anita Irl

Der Jugendtraum der hl. Anna Schäffer, als Ordensschwester in der Mission zu wirken, wurde durch ihren Unfall im Jahr 1901 zerstört. Doch als Leidende wirkte sie vor allem auch für die Ausbreitung des

Glaubens. Neben ihrem Leiden und Beten für dieses Anliegen, unterstützte sie die Missionsarbeit auch finanziell, trotz ihrer eigenen Armut. Sie selber erhielt nur 9 Reichsmark Invalidenrente monatlich.



Fotos: Irl

Das Missionsanliegen der hl. Anna wurde vom Freundeskreis aufgegriffen und durch den Verkauf von Anna Schäffer Rosenkränzen umgesetzt.

In Zusammenarbeit mit Sr. Rebecca von der Gemeinschaft Oase des Friedens in Italien, die in Kamerun die Pfarrei Nseng Nlong betreuen, werden Rosenkränze, zum Teil aus Naturperlen, die in Kamerun wachsen, zum Teil aus Holzperlen in Handarbeit gefertigt. Diese Rosenkränze werden zum Preis von 7 Euro ausschließlich im Anna Schäffer Geburtshaus verkauft.

Bei ihrem diesjährigen Heimaturlaub konnte nun Pfarrer Bauer wieder einen größeren Betrag in Höhe von 9000 Euro an Sr. Rebecca übergeben.

Mit diesem Geld wird in Nseng Nlong ein Pflegeheim für Ausgestoßene, Bedürftige und Sterbende finanziert.



Predigt Domvikar Msgr. Harald Scharf

5. Oktober 2016, 19.00 Gottesdienst in Mindelstetten



Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

Die Heiligen der Kirche sind/waren Menschen wie wir, keine Engel. Sie stehen mit beiden Beinen auf der Erde. Sie sind keine Super-Menschen. Sie wohnen nicht in einer anderen Welt oder auf einem anderen Stern. Sie sind keine verschrobene Typen, Schwärmer oder Phantasten. Außerdem sind sie in den seltensten Fällen Heilige von der Wiege auf. Deshalb können wir das bekannte Schriftwort: „Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen“ auch umwandeln: „Es ist noch kein Heiliger vom Himmel gefallen“. Oft sind auch Sie auf Irrwegen gewandelt. Sie kennen

*„Es ist noch kein Heiliger
vom Himmel gefallen.“*

menschliche Schwächen und menschliches Versagen. Sie haben alle einmal als „mäßig-Heilige“ angefangen. Sie werden „heilig-mäßig“, weil sie nicht als christliche Normalverbraucher leben wollten. Sie geben sich nicht zufrieden mit formaler Pflichterfüllung, vielmehr bemühen sie sich um ein konsequentes Christsein.

Als Anna Schäffer klar wurde, dass sie das Krankenlager nicht mehr verlassen kann, nahm sie ihr Leidensschicksal mit großer Hingabe an. Zunächst kamen Besucher an ihr Krankenbett, um sie zu trösten. Später aber suchten immer mehr Menschen Rat, Trost und Hilfe bei der Kranken. Sie schrieb einmal: „Ich habe



Fotos: Irl

3 Himmelsschlüssel. Der größte davon ist aus rohem Eisen und schwer von Gewicht. Das ist mein Leiden! Der zweite Himmelsschlüssel ist die Nadel, mit der ich kleine Näharbeiten verrichten kann, und der dritte Schlüssel ist der Federhalter – ihr Kommunikationsmittel nach draußen.

Anna Schäffer und mit ihr die Heiligen der Kirche zeigen uns an: Die Heiligen sind „Narren Gottes“, „vernarrt darin“ in der Liebe zu Gott und den Nächsten zu wachsen. Nicht aus purer Humanität, sondern aus Liebe zum Gekreuzigten. Dabei lassen Sie sich meißeln, zurechtfeilen und zurechtformen von der Liebe und Gnade Gottes. Paulus sagt: „Durch die Gnade Gottes bin ich, was ich bin. Sein gnädiges Handeln an mir ist nicht ohne Wirkung geblieben (1Kor 15,9). Und so können wir sagen: Die Heiligen sind Meisterwerke der göttlichen Gnade. Heiligenverehrung und damit auch die Verehrung der Heiligen Anna Schäffer ist immer zuerst Gottesverehrung. Es geht nicht um einen Personenkult, sondern um den Lobpreis auf Gottes machtvollens Wirken unter uns Menschen. Es ist jenes kraftvolle Wirken, das aus einem Saulus einen Paulus macht, aus Mördern Mönche, aus zerbrechlichen Gefäßen lebendige Tempel des Heiligen Geistes, und das Chaos der Sünde in einen Kosmos der Gnade verwandeln kann. Das Leben vieler Heiliger ist eine Bestätigung dafür, dass Gott auch krummen Zeilen gerade zu schreiben vermag. Ein Theologe unserer Tage drückt das so aus: „Heilige sind

besonders aufgeschlossene Sünder“. Bei Anna Schäffer nach Schuld, Sünde und Versagen zu suchen ist müßig. Und dennoch kannte wohl auch Ihr Leben die Frage: Warum trifft es gerade mich so hart, warum muss ich das erliden und durchleiden? Und als sie im Willen Gottes demütig ergeben JA sagt zu ihrem Leiden und zu ihren Schmerzen, betrachtete sie es als

*„Niemand kann sagen:
Heiligkeit ist zu hoch für mich.“*

Freude so dem Herrn im Blick auf das Kreuz nachfolgen zu dürfen. Diese Tatsache ließ Anna Schäffer dann so zur Reife gelangen, dass sie sagen konnte: Mein Auftrag ist die „Mission des Leidens“.





So hoffe ich, dass der Wille Gottes und meine Armseligkeit eins werden.

Was ist die heilige Anna Schäffer und was sind mit ihr die Heiligen für uns? Der evangelische Bischof Nathan S ö d e r b l o m (1866–1931) hat es

*„Heilige sind Menschen,
die es anderen leichter machen,
an Gott zu glauben.“*

einmal sehr treffend so formuliert: „Heilige sind Menschen die es anderen leichter machen an Gott zu glauben.“ Und so stellen auch wir uns die Frage: „Wie können wir aus „mäßig-Heiligen“ zu „heilig-mäßigen“ Menschen werden. Der Selige Pater Rupert Mayer SJ (1876–1945), ein mutiger Glaubenszeuge des 20. Jahrhunderts zeigt uns den Weg mit einfachen verständlichen Worten: „Niemand kann sagen: Heiligkeit ist zu hoch für mich. Zur Heiligkeit gehören keine auffälligen Heldentaten, keine bestimmten Verhältnis-

se, kein todernstes Gesicht. Gott im Herzen und Gott vor Augen – in diesem Ort liegt der Schlüssel zur Heiligkeit.“ Der Mensch braucht Freude. Es gibt jeden Tag viele Gelegenheiten um Menschen Freude zu bereiten. In unserem Bemühen Menschlichkeit, Güte, Liebe und Barmherzigkeit weiterzugeben, unterstützt uns die heilige Anna Schäffer durch ihr lebendiges Beispiel der Geduld und Demut. Wir können sie gar nicht oft genug bitten und anrufen. Sie steht am Straßenrand unseres Lebens gleichsam wie eine Notrufsäule, die wir in Anspruch nehmen dürfen, wann immer wir sie brauchen.

Gewiss! Wir können Anna Schäffer und die Heiligen der Kirche nicht kopieren. Gott will Originale. Doch wir können von Anna lernen, was es heißt sich von

Gott in Dienst nehmen zu lassen und wir können mit ihr beten und bitten: Gott du hast uns zur Heiligkeit gerufen. Mach aus uns mäßig-Heiligen,

heilig-mäßige Menschen. Gib uns mehr Mut zur Heiligkeit. Amen.



Fotos: Irl

Aus dem Leben der heiligen Anna

Missionseifer

Entnommen aus dem Buch „Geschichte einer Liebe“
von A. M. Weigl, Seite 170, 171

Annas Leiden und Beten galt ja, wie wir schon wissen, besonders den Sorgen der Kirche selbst und ihrer Ausbreitung, den Missionen. Es sollte ihr daher wohl zum Troste und zur Aufmunterung dienen, hierin fortzufahren, wenn sie im „Traume“ selbst die Wirkungen ihrer Gebets- und Leidenshilfe schauen durfte; es ist zugleich eine Illustration zu jenem Worte der kleinen heiligen Theresia: „Durch Leiden werden mehr Seelen gerettet als durch die schönsten Predigten!“



Der 5. Oktober auf den Philippinen (Manila) Foto: Archiv Pfarramt

„Mir träumte“, schreibt Anna, „ich war weit fort in den fernen Missionsländern in einer Missionsstation. Da kam ich in eine wunderschöne Kirche hinein, in der das Allerheiligste feierlich ausgesetzt war. Kein Mensch war in der Kirche. Ich begab mich ganz nahe vor das Allerheiligste hin und betete den lieben Jesus an. Lange Zeit betete ich und niemand kam. Ich war immer allein, und nun erhob ich mich von den Knien und fing an zu predigen, und in wenigen Augenblicken kam eine Menge Leute in die Kirche, darunter auch solche, die ich nicht kannte, diese wurden im Gesichte feuerrot, weil ich so predigte. Eine ganze Stunde lang



Foto: Irl



predigte ich vom heiligsten Altarsakrament, von der Liebe Jesu zu uns armen Erdenpilgern und zuletzt vom heiligen Josef. Mit einer solchen Redegewandtheit konnte ich predigen, gerade wie wenn mir jemand Unsichtbarer die Worte in den Mund gelegt hätte. Am Schluss der Predigt kam ein Missionspater auf mich zu und sprach: „Vergelte Gott dieses Gottvertrauen!“ Nun erschrak ich im „Traume“ ... Es fiel mir ein, ich dürfe ja doch gar nicht predigen, ich sei ja kein Geistlicher; ich war froh, als ich wieder erwachte. ... Welche Glückseligkeit und welche Wonne ist es doch schon, wenn man auch nur im „Träume“ vor dem allerheiligsten Sakramente verweilen kann!

Heiligstes Herz Jesu, ich danke Dir!“

Pfarrkirche Mindelstetten 2017

Gebetsnächte

13. Januar!	7. Juli	Ablauf:
3. Februar	1. September	19.30 Uhr Rosenkranz und Beichtgelegenheit
3. März	29. September!	20.00 Uhr Hl. Messe mit Predigt
7. April	3. November	21.00 Uhr Anbetungsstunden
5. Mai	1. Dezember	23.30 Uhr Hl. Messe (von März bis November)
2. Juni		

Heilungsgottesdienste

20. März	Ablauf:
19. Juni	18.30 Uhr Rosenkranz und Beichtgelegenheit
13. November	19.00 Uhr Hl. Messe mit Heilungsgebet u. Handauflegung

Anna-Schäffer

Gebetstag am 26. Juli	Ablauf:
Gedenktage am 5. Oktober	17.30 Uhr Rosenkranz (Psalter) und Beichtgelegenheit
	19.00 Uhr Hl. Messe